

Maren auf Reschwiß wurden abgesetzt, dagegen Jaroslaus von Sternberg als Landvogteiverweser vom Legaten Rudolph von Lavant eingesetzt, Kaspar von Kostitz wurde Hauptmann von Görliß (1467—1472). Zittau, Görliß, Lauban nahmen den neuen Landvogt an, Bauzen, Löbau, Kamenz zögerten. 4000 Mann zu Roß und zu Fuß zogen unter Jaroslaus nach Böhmen gegen Czarda Usk (Nussig) genannt, verbrannten ihm neun Dörfer, dagegen sammelten sich die Böhmen unter Czarda, Felix von Skal, dem alten Landvogt Benesch von Kolowrat, von Michelsberg, von Duba, kamen mit ihrem Heer vor Zittau und verbrannten die Dörfer Harta, Poritsch, Ullersdorf, Olbersdorf, stachen die Fischteiche der Dybiner Mönche ab, verbrannten ferner Petau, Bertelsdorf, Hörniß, Hennersdorf, zogen dann auf Cunnersdorf, Schluckenau. Die Görlißer hatten gerüstet, Kaspar z. B. stellte 13 Pferde auf drei Monate, wofür er 121 Schock Groschen erhielt. Sie wollten zu Hilfe, wurden aber von den Bauznern zurückgehalten. Dagegen kamen gegen 130 Magistri, Baccalauri, Studenten von Leipzig, alle mit dem Kreuze bezeichnet und standen den Zittauern tapfer bei. Als sich auch das Heer der Sechsstädte mit ihnen verband, flohen die Feinde. — Im September desselben Jahres (1467) ging der Zug gegen Friedrich von Schönburg in Hoyerswerda, der hussitisch gesinnt war, es mit dem Könige hielt und die Aebtissin von Marienstern zur Huldigung zwingen wollte. Der Landvogt Jaroslaus mit den Sechsstädten belagerte Hoyerswerda fünf Wochen lang. Hierher ins Lager kam der Landvogt der Niederlausitz, Poto (Otto) de Jleburg, um zwischen der Lusitz und den Sechsstädten ein Schutzbündniß gegen die Hussiten zu schließen bis zur Wahl eines christlichen Königs. Das Lager wurde mit Bastien befestigt und Besatzung hineingelegt. — Die Zittauer schickten unterdeß ihre Kreuzfahrer, über 500, gegen Dubsky, um Gabel zu verbrennen; die Vorstadt mit den Mühlen und andere Dörfer wurden wirklich verbrannt. Vor Martini unterhandelten die Sechsstädte und die Niederlausitz in Görliß mit dem Herzog Heinrich von Freistadt über ein Bündniß. Er wollte nur, wenn Sagan, welches seit (1463) sechs Jahren im großen Bann war wegen Herzog Johann, der sich seinem Bruder Balthasar widersetzte und es mit Girsick hielt, unschädlich gemacht würde. Die Stadt wurde kurz vor Martini belagert, von Johann nach drei Tagen geräumt und an Balthasar zurückgegeben. Kaspar von Kostitz war in diesem Kriege thätig. Die Zittauer hatten sich zu Haus gegen ihre böhmischen Feinde (Dubsky, die Frau von Tetschen, Czarda, Christoph Ronberg von Tollenstein mit 800 Mann zu Fuß und 100 Pferden) zu vertheidigen, welche Hennersdorf, Seifersdorf verbrannten, aber zum Rückzuge bewogen wurden, als die Zittauer ihre Leute und die Kreuzfahrer gegen den Tollenstein schickten. Die Feinde zogen über Petau nach Tollenstein, wurden aber auf diesem Wege von den in drei Haufen getheilten Zittauern am breiten Berge zwischen dem Walde überfallen, verloren über 120 Mann an Todten und Viele wurden verwundet. Darauf machten die Sechsstädte, die Lusitzer, Herzog Heinrich, von Biberstein, Wensch von Jleburg von Hartau aus gegen Michelsberg einen Zug, brannten Turnau aus, erlitten aber vor Michelsberg, weil sie unvorsichtig über die Iser gesetzt ohne Speise und Trank, einen Verlust. Ob Kaspar bei diesem Zuge war, ist nicht ausdrücklich bezeugt. Bei der Belagerung von Hoyers-